



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Jahreswallfahrt des Vinzenzvereines

12.10.1985

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.52.21

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-33505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-33505)

Jahreswallfahrt des Vinzenzvereines , Samstag , 12.Okt. 1985 , Basilika Wilten ,
10,15

Liebe Vinzenzfreunde !

Beim Durchlesen des Programms der heurigen Vinzenzwallfahrt könnte einige Verwirrung entstehen , Da heißt es nämlich unter anderem , daß das Mittagsmenü bei Stecher geboten wird . Es handelt sich dabei um den Gasthof Stecher in Aldrans, mit dem ich nicht verwandt bin . Aber dieser Programmpunkt hat mich auf den Gedanken gebracht, daß ich ja eigentlich auch von dem Menü predigen könnte , das Gott uns bietet und zu dem er uns einlädt.

Auch bei der göttlichen Bewirtung gibt es einen Aperitif.

Ich meine damit die Anregung , das Offenwerden für das Gute, das Hinhören-können auf die leisen Appelle , die der Alltag bringt , das Angerührt-werden vom Heiligen, die Freude an der aufstrahlenden Wahrheit , das Eingehnkönnen auf gute Einfälle . Diese Initialzündung des Heils in uns - das ist der Aperitif Gottes. Wir nennen diese Initialzündung die Gabe des Geistes . Damit ist die fundamentale Wahrheit ausgesprochen, daß ER , der Herr , immer der erste ist . Seine Gnade ist immer die erste Initiative. Und selbst , wenn wir um die Gnade des Heiligen Geistes beten , - dann ist dieses Beten -können schon seine Gnade . Der Einladende , der uns den Aperitif zum Heil überreicht ist immer Gott.

Und weiters besteht das göttliche Menü , zu dem wir geladen sind, immer aus zwei Gängen , die nicht getrennt werden können. Diese beiden Hauptgänge , die man nicht separat bestellen kann , heißen :

" Du sollst den Herrn , Deinen Gott, lieben " und

" Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst ..."

Jesus wurde einmal von einem theologischen Fachmann seiner Zeit , einem Schriftgelehrten , gefragt , welches denn das größte Gebot sei . Diese Frage war damals aktuell , weil die Pharisäer etwa 600 Gebote und Vorschriften kannten und sich durchaus nicht einig waren , welches nun den höchsten Wert besitze. In dieser Hinsicht unterscheidet sich unsere Zeit auch nicht viel , denn auf die Frage , was das Wichtigste im Leben wäre , gäbe es heute ja auch verschiedene Antworten : Die Gesundheit , die Umwelt, der Friede , die Identitätsfindung , das Glück - was immer man darunter verstehn mag , usw.

Die Antwort Christi mit den beiden Geboten , die - nach seinen Worten - e i n s sind , hat sogar den fragenden Schriftgelehrten umgeworfen : "Meister , da hast du wirklich recht - wer diese beiden Gebote hält , hält alle..." - Das Neue , das Christus gebracht hat bestand zunächst darin , daß er diese beiden im A. T. schon ausgesprochenen Gebote zusammenzog und erklärte . Das Zweite ist dem ersten gleich . Und damit hat er ein für allemal festgehalten , daß man Gottes- und Nächstenliebe nicht auseinanderdividieren kann. Eine Frömmigkeit , die mit der Verachtung oder Ablehnung des anderen , mit dem Desinteresse an seinem Wohl verbunden ist , verliert ihre Würde und Glaubhaftigkeit . Und auf der anderen Seite taugt ein soziales Engagement nicht viel , wenn es auf Gott vergißt. Wenn ich denke , daß mir ein angeblich christliches Gesellschaftsprogramm in die Hand gekommen ist , in dem auf 29 Seiten nicht ein einzigesmal das Wort Gott oder das Gebet oder irgendein religiöser Gedanke erwähnt wurde , dann sehen wir , wie aktuell die Felsenworte Christi sind , die die Vertikale und die Horizontale umfassen : Gott und der Nächste . Und ich freue mich feststellen zu können , daß bei der Vinzenzgemeinschaft die Verbindung dieser beiden Wahrheiten immer selbstverständlich war . Da hat man diese beiden Hauptgänge Gottes nie versucht , getrennt zu bestellen . Bei allem Einsatz im Sozialbereich hat man immer das Wort Jesu vor Augen gehabt : Ohne mich könnt ihr nichts tun ...

Etwas Neues war bei der Auslegung Jesu hinsichtlich des Liebesgebotes auch der Begriff "Nächster" . Mit der Geschichte vom barmherzigen Samaritan hat er eindeutig gesagt , daß der Nächste nicht der Glaubensbruder oder Volksgenosse oder Bekannte oder Verwandte sei , sondern einfach jeder , der Hilfe braucht . Genaugenommen hat Jesus Christus mit seinem Doppelgebot die Humaität in die Unendlichkeit, nach oben, erweitert , in dem er gesagt hat , daß man im Nächsten den Ewigen Gott liebe . Und er hat die Humaität über alle Grenzen von Rasse, Volk , Ideologie und Religion hinausgeschoben , erweitert , zu allen Menschen.

Das sind die beiden Hauptgänge im Menü Gottes , die immer zusammengehören.

Und dann gibt es auch die Nachspeise . So schwierig oft die Hauptgänge zu bewältigen sind ; weil nämlich die Praxis der Gottesliebe

*Im Hand
kann man
den Aperitif
ablehnen;
g. der Aperitif
ist nie.*

und die Praxis der Nächstenliebe keineswegs frei von Frustrationen sind, so gönnt uns der Herr doch eine Nachspeise , eine süße Frucht . Es ist in dieser Welt keine große Portion , aber sie wird uns immer wieder serviert :

Wer sich im Sinn des großen Gebotes bemüht hat , spürt auch eine gewisse Erfüllung , ein Freude daran sich sagen zu können : Das reut mich nicht und wird mich nie reuen . Das muß ich nicht widerrufen. Es gibt eine ganz berechtigte , tiefe Freude am Guten . Es kann in uns so etwas wie eine große Dankbarkeit wachsen , eine Selbstachtung , eine Großzügigkeit , ein Sich-Geborgenwissen im Willen Gottes, ein innerer Friede . Die Heilige Schrift nennt diese Erfahrungen die Früchte des Heiligen-Geistes. Das ist Gottes Nachtisch , ein Vorgeschmack auf das große Mahl , zu dem wir einmal geladen sind.

Manche Leute möchten im Gasthaus Gottes nur den Nachtisch bestellen . Sie suchen ihre Erfüllung , ihr Glück , ihre Identität , und wissen nicht , daß dies alles eigentlich nur zum Dessert genommen werden kann . Gott gibt das als Draufgabe . Bei ihm kann man sich nicht so benehmen wie das ungezogene Kind, das von der Torte nur die Glasur herunterschleckt. Die Früchte des Geistes setzen das andere Mahl voraus.

Das ist das Menü , die Speisekarte Gottes, die ich euch heute , an eurem Wallfahrts - und Besinnungstag , wieder einmal vorlegen wollte :

Der Aperitif , die Gabe des Geistes , die zu allem Guten anregt und befähigt. Die beiden Hauptgänge der Gottes- und der Nächstenliebe , die unbedingt zusammengehören und nicht getrennt bestellt werden können - als Gottesliebe , die am Menschen desinteressiert ist , oder als bloße Humanität , als bloß horizontales Engagement, daß keine Dimension in die Ewigkeit kennt.

Und schließlich das Dessert Gottes , die "Früchte des Heiligen Geistes " , Fröhlichkeit , Dankbarkeit, Erfülltsein , und Getröstetsein in I H M . Amen